

Reihe

Jüngerschaft

--

Jahrgang 1

Grundlagen des Lebens als neugeborener Christ

--

Band 1.1

Kern des Evangeliums

(Mit Grundthemen der persönlichen Evangelisation)

Rolf J. Dietz



Schrift und Kraft

1. Ausgabe

Marl, 2016

Dieses Heft zu kopieren, vervielfältigen oder einscannen, mit welchen Mitteln auch immer, auch auszugsweise, ist untersagt, außer mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

8 - Umkehr: Sich zu Gott wenden



»Es ist so weit: Jetzt wird Gott seine Herrschaft aufrichten und sein Werk vollenden. Ändert euer Leben und glaubt dieser guten Nachricht!«
(Markus 1,15 GNB)

auswendig lernen

Der Begriff „Buße tun“, oben übersetzt als „Umkehr“, oft auch „Bekehrung“, übersetzt das griechische Verb *Metanoeo* und bedeutet umdenken oder bereuen.

„Willst du dich jetzt für Jesus als Herr und Heiland entscheiden?“ Dieses Angebot ist eine Einladung Gottes, ein einmaliger Augenblick, der dein Leben um 180 Grad wendet. Es ist eine ganz persönliche Entscheidung. Die beste und größte die man in Leben treffen kann, wenn man verstanden hat, um was es geht.

Andere Synonyme sind, „zum Nachfolger Jesu werden“, „Gläubig werden“, „Das Wort Gottes annehmen“, „Kind Gottes werden“ (Apg 9,35 / Apg 11,21 / Apg 2,41 / Joh 1,12).

Was ist notwendig

Notwendig zur Bekehrung sind: 1. Glaube an die Existenz Gottes. 2. Glaube an die Tatsache, dass sein Sohn Jesus Christus zur Erde gekommen ist, gekreuzigt wurde und auferstanden ist. 3. Erkennen, dass man ohne die von Gott angebotene Rettung für immer verloren ist. 4. Das ganze eigene Leben und Wesen Gott schenken. Wer dies glaubt und tut, wird neugeboren, wird ein Kind Gottes und erbt das ewige Leben.

Unterscheidung von Reue und Bekehrung

Im Leben eines Glaubenden gibt es die punktuelle Buße (Reue): die Sünden bereuen, die man aus Versehen getan hat.

Hingegen, wenn die Worte „Buße“ oder „Umkehr“ im Bezug zu Unbekehrte gebraucht werden, bedeuten sie: Reue über die gesamte Situation, den bisherigen Wandel außerhalb des Willen Gottes, ohne ihn persönlich zu kennen und ihm zu gehorchen. Man nennt diese Situation „das gottlose Leben“. Reue über alle Sünden, die man bis dahin getan hat, weil man Gott nicht kannte. Reue, dass man Gott nicht ernst genug genommen hat, dass man ihn nicht als Zentrum des Lebens gesehen hatte, das man ihn nur „benutzt“ hat, ohne seine Autorität zu erkennen und ihn entsprechend zu fürchten und zu gehorchen.

Bei Umkehr geht es um das Ganze: Gott als Gott zu erkennen, als König meines Lebens auf dem Thron zu sehen.

Bekehrung ist ein einmaliges Ereignis: die Errettung zu empfangen und den Weg der Jüngerschaft anzutreten.

Bekehrung als Umkehr

Sondern ich verkündigte zuerst denen in Damaskus und in Jerusalem und dann im ganzen Gebiet von Judäa und auch den Heiden **sie sollten Buße tun und sich zu Gott bekehren, indem sie Werke tun, die der Buße würdig sind.** (Apg 26,20)

Die Bekehrung macht sich bemerkbar in einem veränderten Lebenswandel. Der Ausdruck „Indem sie“ zeigt, dass Reue und Bekehrung mit Werken (Verhalten) eng verzahnt sind!

Reue, die keine ehrliche Entscheidung, die Sünde fortan zu unterbinden, zur Folge hat, ist Heuchelei: nur eine momentane Angst vor Strafe ohne Folgen.

Um ihnen die Augen zu öffnen, damit sie **sich bekehren** von der **Finsternis zum Licht** und von der **Herrschaft des Satans zu Gott**, damit sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbteil sind unter denen, die durch den Glauben an mich **geheiligt** sind! (Apg 26,18)

Jesus rettet uns AUS Sünde, Tod und Hölle, ZUR Heiligung, ewigem Leben und Himmel. Nicht mehr in Richtung Finsternis laufen, sondern zum Licht. Die Herrschaft Satans absagen und jetzt Gott dienen, den Weg der Heiligung antreten.

Unsere Hauptbotschaft

Jesus hat sehr oft seine Zuhörer zur Bekehrung gerufen. Schon seine ersten Worte waren ein Ruf zur Bekehrung. Später hat Jesus in drei Evangelien das Ziel seines Lebens erklärt: „Ich bin [...] gekommen, [...], Sünder zur Buße [zu rufen]“. Endlich waren seine letzten Worte die Verordnung, seine Nachfolger sollten Bekehrung bis ans Ende der Welt weiter predigen (Mt 4,17; Mk 1,15 / Mt 9,13; Mk 2,17; Lk 5,32 / Lk 24,47).

Nach der Predigt des Petrus zu Pfingsten „drang es ihnen [den Zuhörern] durchs Herz“ (Apg 2,37f). Sie wurden betrübt, erstens, weil sie

sich als Sünder erkannten und zweitens, weil sie geschlussfolgert hatten, dass etwas getan werden musste. Sie fragten Petrus, was zu tun sei. Er antwortete, „Tut Buße“, das bedeutet, „bekehrt euch“, „verändert euer Leben“.

Seelen zur Bekehrung und Jüngerschaft zu rufen und zu holen, ist lobenswert und dringend notwendig!

Wer einen Sünder von seinem Irrweg zur Umkehr führt, der wird eine Seele vom Tod retten und eine Menge Sünden zudecken. (Jak 5,20)

Was können wir beitragen, um Menschen zu bekehren?

Leute bekehren ist Werk Gottes. Trotzdem können wir dazu beitragen. Der Heilige Geist bekehrt die Hörer des Wortes, öffnet ihren Verstand, um das Wort zu verstehen und überzeugt sie von Sünde (Joh 16,7f). Darum ist das Erste, was wir immer tun sollen: Beten dass Gott die Herzen vorbereitet.

Das Zweite ist die Informationen weiterzugeben, die Botschaft des Opfers Jesu am Kreuz als Werk Gottes zur Versöhnung und zur Vergebung aller Sünden. Wenn diese Botschaft verstanden wird, kann das Wunder des Glaubens zustande kommen, weil der Glaube aus der Verkündigung kommt (Röm 10,17).

Endlich, nachdem die nötigen Informationen weitergegeben wurden, können wir unsere Zuhörer einladen, die Konsequenzen zu ziehen: sie zur Bekehrung zu rufen.

Es wäre absurd, Menschen zur Bekehrung einzuladen, die das Evangelium nicht kennen, ihre Verlorenheit nicht erkennen und folglich die Errettung nicht verstehen können. Im Gegenteil, wir haben oft die Erfahrung gemacht, dass Leute von selbst zur Erkenntnis kommen und sich nach der Verkündigung unaufgefordert bekehrt haben.

Ab diesem Punkt ist man ein Christ

In der Gesellschaft bezeichnen sich die meisten als „Christ“, wegen ihrer Angehörigkeit zu einer Kirche. Biblisch gesehen ist ein „Namenschrist“ überhaupt kein Christ. Wenn jemand sich als Musiker bezeichnet, aber nie ein Instrument gespielt hat oder sich als Arzt bezeichnet, aber nie einen Kranken behandelt hat, stimmt seine Aussage nicht. So

kann es auch keinen „Nicht-glaubenden“ oder „nicht-praktizierenden“ Christ geben, beim besten Willen. Nur nach der Bekehrung zu Jesus durch lebendigen Glauben ist man wahrhaftig ein Christ.

Notwendigkeit der Bekehrung

Und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel kommen! (Mt 18,3)

Ohne Bekehrung führen die Menschen ihr altes Leben fort. Wer ohne Jesus lebt, begibt sich unter den ständigen Einfluss der Welt (Mode, Medien, Politik, usw.) und noch schlimmer, des Fürsten dieser Weltzeit: Satan (Rö 6,21 / Eph 2,2).

„Ich bin aber ein guter Mensch“

Sich selbst als „guten Mensch“ zu bezeichnen nennt die Bibel Selbstrechtfertigung. Dort steht aber, dass kein einziger Mensch gut genug ist, um sich selbst rechtfertigen zu können (Rö 3,23).

„Ich gehöre einer Kirche an“

Die religiösen Menschen tauschen den lebendigen Glauben an Gott und seine Gebote, mit dem Erhalt von menschlichen Traditionen. Das war damals schon ein Problem.

Weiter sagte Jesus zu ihnen: »Ihr versteht es glänzend, Gottes Gebot außer Kraft zu setzen, um euren eigenen Vorschriften Geltung zu verschaffen! (Mk 7,9 NGÜ)

Die Zugehörigkeit zu einer Gemeinde ist zwar wichtig aber garantiert nicht den wahren Glauben und die Errettung.

Aufgaben

1 - Argumente auflisten, die beweisen dass man, biblisch gesehen, nur durch Bekehrung wirklich ein Christ ist.

2 - Erkläre deinem Gegenüber den Unterschied zwischen der Buße/Reue bei der Bekehrung und der täglichen Buße/Reue.

3 - Erkläre, warum es logisch ist, dass wahre Reue automatisch zu einer Verhaltensänderung führt.